



Volksbank Raiffeisenbank eG
Steinbeckerstraße 26

17489 Greifswald

Offenlegungsbericht
nach § 26a KWG i. V. m. §§ 319 ff.
Solvabilitätsverordnung
per 31.12.2010

Inhaltsverzeichnis

1	Einleitung	3
2	Risikomanagement	3
3	Eigenmittel	5
4	Adressenausfallrisiko	7
5	Marktrisiko	10
6	Operationelles Risiko	10
7	Beteiligungen im Anlagebuch	10
8	Zinsänderungsrisiko im Anlagebuch	11
9	Verbriefungen	12
10	Kreditrisikominderungstechniken	12
	Abkürzungsverzeichnis	133

1 Einleitung

Anforderungen an die Offenlegung

Am 20. Dezember 2006 wurde die Verordnung über die angemessene Eigenmittelausstattung von Instituten, Institutsgruppen und Finanzholding-Gruppen (Solvabilitätsverordnung – SolvV) veröffentlicht. Darin sind die in der Bankenrichtlinie (2006/48/EG) und der Kapitaladäquanzrichtlinie (2006/49/EG) vorgegebenen europäischen Mindesteigenkapitalstandards bzw. die entsprechenden äquivalenten Vorgaben der Baseler Eigenmittelempfehlung („Basel II“) in nationales Recht umgesetzt. Sie ersetzt den bisherigen Grundsatz I (GS I) und konkretisiert die in § 10 KWG geforderte Angemessenheit der Eigenmittel der Institute. Mit den neuen Regelungen wird das Ziel verfolgt, mit der Zulassung moderner Risikobewertungsverfahren, der Anerkennung von Kreditminderungstechniken und der Orientierung an der Risikotragfähigkeit der Institute eine am Risikoprofil der Institute orientierte risikosensitive Messung, Bewertung und Unterlegung der Risiken mit Eigenkapital zu erreichen. Die Ergebnisse aus der Anwendung moderner Risikobewertungsverfahren sollen in die interne Steuerung der Kreditinstitute einfließen und diese verbessern helfen. Die Offenlegung verfolgt als dritte Säule von Basel II das Ziel einer höheren Markttransparenz und Marktdisziplin, in dem den Marktteilnehmern wichtige Informationen zur Beurteilung des Risikoprofils und der Eigenkapitalausstattung eines Instituts zur Verfügung gestellt werden. Dahinter steht die Erwartung, dass gut informierte Marktteilnehmer in ihren Anlage- und Kreditentscheidungen die Kreditinstitute bevorzugen, die über eine risikobewusste Geschäftsführung und ein wirksames Risikomanagement verfügen.

Mit dem vorliegenden Bericht setzen wir die Offenlegungsanforderungen nach §§ 319 bis 337 SolvV in Verbindung mit § 26a KWG um. Es besteht die Verpflichtung regelmäßig qualitative und quantitative Informationen über das Eigenkapital, die eingegangenen Risiken, die eingesetzten Risikomanagementverfahren und Kreditrisikominderungstechniken sowie die durchgeführten Verbriefungstechniken zu veröffentlichen und über förmliche Verfahren und Regelungen zur Erfüllung dieser Offenlegungspflichten zu verfügen. Die Regelungen sehen auch die regelmäßige Überprüfung der Angemessenheit und Zweckmäßigkeit der Offenlegungspraxis vor. Eine Offenlegungspflicht besteht nicht für solche Informationen, die nicht wesentlich, rechtlich geschützt oder vertraulich sind. In diesen Fällen legen wir den Grund für die Nichtoffenlegung solcher Informationen dar.

2 Risikomanagement

Geschäfts- und Risikostrategie

Für die erfolgreiche Steuerung der Geschäftsentwicklung ist entscheidend, dass Risiken jederzeit kontrollierbar sind. Dem Risikomanagement kommt deshalb in der Gesamtbanksteuerung ein hoher Stellenwert zu. Basis des Risikomanagements ist die Analyse und Darstellung der existierenden Risiken einerseits und des vorhandenen Risikodeckungspotenzials andererseits. Dazu sind angemessene Kontrollverfahren mit interner, prozessabhängiger Überwachung implementiert, wobei die Interne Revision als prozessunabhängige Stelle die Überwachungsfunktion inne hat.

Die Ausgestaltung des Risikomanagementsystems wird bestimmt durch unsere Geschäfts- und Risikostrategie. Für die Ausarbeitung dieser Strategien ist der Vorstand verantwortlich. Die Unternehmensziele unserer Bank und unsere geplanten Maßnahmen zur Sicherung des langfristigen Unternehmenserfolges sind in der festgelegten Geschäftsstrategie beschrieben. Risiken gehen wir insbesondere ein, um gezielt Erträge zu realisieren. Der Vorstand hat eine mit der Geschäftsstrategie konsistente Risikostrategie ausgearbeitet, die insbesondere die Ziele der Risikostrategie der wesentlichen Geschäftsaktivitäten erfasst. Bei der Analyse und Darstellung der existierenden Risiken wird unterschieden nach Adressenausfall-,

Marktpreis-, Liquiditätsrisiken sowie sonstigen Risiken (Vertriebsrisiko und operationelles Risiko).

Nähere Erläuterungen und detaillierte Verfahrenbeschreibungen sind im Lagebericht unter Gesamtbanksteuerung, Risikomanagement nachzulesen.

Risikosteuerung Aufgabe der Risikosteuerung ist nicht die vollständige Risikovermeidung, sondern eine zielkonforme und systematische Risikohandhabung. Dabei werden folgende Grundsätze beachtet:

- Verzicht auf Geschäfte, deren Risiko vor dem Hintergrund der Risikotragfähigkeit und der Risikostrategie unserer Bank nicht vertretbar sind
 - Systematischer Aufbau von Geschäftspositionen, bei denen Ertragschancen und Risiken in angemessenem Verhältnis stehen
 - Weitestgehende Vermeidung von Risikokonzentrationen
 - Schadensbegrenzung durch aktives Management aufgetretener Schadensfälle
 - Hereinnahme von Sicherheiten zur Absicherung von Kreditrisiken
 - Verwendung rechtlich geprüfter Verträge
-

**Risiko-
tragfähigkeit**

Planung und Steuerung der Risiken erfolgen auf der Basis der Risikotragfähigkeit unserer Bank. Die periodisch berechnete Risikotragfähigkeit ist gegeben, wenn die wesentlichen Risiken durch das Gesamtbank-Risikolimit laufend gedeckt sind. Aus der Risikodeckungsmasse leiten wir unter Berücksichtigung bestimmter Abzugsposten das Gesamtbank-Risikolimit ab. Durch die Abzugsposten stellen wir insbesondere die Fortführung des Geschäftsbetriebs sicher und treffen Vorsorge gegen Stressverluste und für nicht explizit berücksichtigte Risiken. Das ermittelte Gesamtbank-Risikolimit verteilen wir auf das Adressenausfall- und das Marktpreisrisiko (inklusive Zinsänderungsrisiko). Interne Kontrollverfahren gewährleisten, dass wesentliche operationelle Risiken regelmäßig identifiziert und beurteilt werden. Sie werden in einer Schadensdatenbank erfasst. Versicherbare Risiken sind in banküblichem Umfang durch Versicherungsverträge abgedeckt. Vertriebsrisiken gehen über die Ergebnisvorschaurechnungen in die periodisch ermittelte Risikotragfähigkeit ein. Die kurzfristige Liquiditätsplanung wird EDV-technisch unterstützt in dem die ein- und ausgehenden Zahlungsströme für einen Zeithorizont bis ein Jahr taggenau gegenübergestellt werden. Andere Risikoarten werden als unwesentlich eingestuft.

**Risikodeckungs-
masse**

Um die Angemessenheit des aus der ermittelten Risikodeckungsmasse und den geschäftspolitischen Zielen abgeleiteten Gesamtbank-Risikolimits auch während eines Geschäftsjahres laufend sicherstellen zu können, wird die Höhe der Risikodeckungsmasse unterjährig durch den Bereich Unternehmenssteuerung überprüft.

**Risiko-
absicherung**

Auf der Grundlage der vorhandenen Geschäfts- und Risikostrategie bestimmt der Vorstand, welche nicht strategiekonformen Risiken beispielsweise durch den Abschluss von Versicherungsverträgen oder durch das Schließen offener Positionen mit Hilfe von Derivaten auf andere Marktteilnehmer übertragen werden.

Dadurch werden bestimmte Risiken abgesichert oder in ihren Auswirkungen gemindert. Der Bereich Unternehmenssteuerung stellt die Überwachung der laufenden Wirksamkeit der getroffenen Maßnahmen sicher.

Risikoberichterstattung

Zum Zwecke der Risikoberichterstattung sind feste Kommunikationswege und Informationsempfänger bestimmt. Die für die Risikosteuerung relevanten Daten werden vom Bereich Unternehmenssteuerung zu einem internen Berichtswesen aufbereitet und verdichtet. Die Informationsweitergabe erfolgt im Rahmen einer regelmäßigen Risikoberichterstattung oder in Form einer ad hoc-Berichterstattung.

Auf Gesamtbankebene geben folgende wesentliche Reports einen Überblick über die Risikosituation:

- der vierteljährlich erstellte Gesamtbankrisikoreport informiert über die aktuelle Situation der Risikotragfähigkeit, der Risikoarten, die Verfügung von Risikolimiten; etc.
- der monatlich erstellte Kreditrisikobericht informiert über die Gliederung des Kundenkreditvolumens nach Risikoklassen, nach Branchen, die Einhaltung von Strukturzielen, die Abdeckung erhöht latenter Risiken, etc.
- die monatlich erstellte Ergebnisvorschaurechnung informiert über die Ergebnisentwicklung, beurteilt die Ertragslage, gibt Auskunft über den Erreichungsgrad der geplanten Ziele und enthält in Ableitung der Ergebnissituation Maßnahmenvorschläge für die Entscheidungsträger.
- Im arbeitstäglich erstellten Liquiditätsstatus werden die Mittelzuflüsse und zu erwartenden Abflüsse gegenübergestellt und daraus die Liquiditätskennziffer ermittelt. Darüber hinaus erfolgt eine Überwachung der Liquiditätsentwicklung im Bereich Unternehmenssteuerung.
- die monatlich erstellten Übersichten zu den Eigenanlagen informieren über die Entwicklung des Anlagevolumens, Anlagedauer, Durchschnittsverzinsung, Adressenausfallrisiken bei Ratings außerhalb des Investment Grade, etc.

3 Eigenmittel

Eingezahltes Kapital und Haftsumme

Die Volksbank Raiffeisenbank eG, Greifswald, wird in der Rechtsform einer eingetragenen Genossenschaft geführt. Gemäß Satzung beträgt der Geschäftsanteil 50 EUR, die Pflichteinzahlung darauf beläuft sich auf 50 EUR.

Die Haftsumme (je Geschäftsanteil) beträgt lt. Satzung 50 EUR. Die Anzahl der Geschäftsanteile je Mitglied ist gemäß gesondertem Vorstandsbeschluss grundsätzlich auf 10 Anteile begrenzt.

Genussrechtskapital und nachrangige Verbindlichkeiten

Genussrechtsverbindlichkeiten und nachrangigen Verbindlichkeiten wurden nicht begeben.

Vermögenseinlagen stiller Gesellschafter

Es bestehen keine Vermögenseinlagen stiller Gesellschafter.

Angemessenheit der Eigenmittel

Die Angemessenheit des internen Kapitals beurteilen wir, indem die als wesentlich eingestufteten Risiken monatlich am verfügbaren Gesamtbank-Risikolimit gemessen werden. Im Rahmen unserer Ergebnisvorschaurechnung beurteilen wir die Ange-

messenheit des internen Kapitals zur Unterlegung der zukünftigen Aktivitäten. Einzelheiten sind in der Beschreibung im Lagebericht unter Gesamtbanksteuerung, Risikomanagement und unter Vermögenslage enthalten.

Modifiziertes verfügbares Eigenkapital

Unser modifiziertes verfügbares Eigenkapital nach § 10 Absatz 1d KWG setzt sich am 31.12.2010 wie folgt zusammen (in TEUR):

	TEUR	TEUR
Kernkapital		24.403
darin enthalten: eingezahltes Kapital	4.402	
<i>davon bereits gekürzt:</i> gekündigte Geschäftsguthaben und Geschäftsguthaben ausscheidender Mitglieder	112	
darin enthalten: Vermögenseinlagen stiller Gesellschafter	0	
darin enthalten: offene Rücklagen	17.049	
darin enthalten: Sonderposten für allgemeine Bankrisiken nach § 340g HGB	3.025	
darin enthalten: immaterielle Vermögensgegenstände	-73	
+ Ergänzungskapital		17.527
./. Abzugspositionen nach § 10 Absatz 6 und 6a KWG		166
= Modifiziertes verfügbares Eigenkapital incl. Drittrangmittel nach § 10 Absatz 2c KWG		41.764

Kapitalanforderungen nach dem Kreditrisikostandardansatz – Folgende Kapitalanforderungen, die sich für die einzelnen Risikopositionen (Kreditrisiken, Marktrisiken, Operationelle Risiken) ergeben, haben wir erfüllt:

Risikopositionen	Eigenkapitalanforderung TEUR
Kreditrisiko	
Sonstige öffentliche Stellen	27
Institute	726
Unternehmen	6.539
Mengengeschäft	4.949
Überfällige Positionen	583
Beteiligungen	55
Von Kreditinstituten emittierte gedeckte Schuldverschreibungen	56
Investmentanteile	3.773
Sonstige Positionen	2.984
Marktrisiken	
Marktrisiken gemäß Standardansatz	263
Operationelle Risiken	
Operationelle Risiken im Basisindikatoransatz	2.276
Eigenkapitalanforderung insgesamt	22.231

Eigenkapitalquote Zum 31.12.2010 betrug unsere Gesamtkapitalquote 15,02 %, unsere Kernkapitalquote 8,75 %.

4 Adressenausfallrisiko

Definition von „notleidend“ und „in Verzug“ Als „notleidend“ werden Forderungen definiert, bei denen wir erwarten, dass ein Vertragspartner seinen Verpflichtungen, den Kapitaleinsatz zu leisten, nachhaltig nicht nachkommen kann. Für solche Forderungen werden von uns Einzelwertberichtigungen bzw. Einzelrückstellungen nach handelsrechtlichen Grundsätzen gebildet. Eine für Zwecke der Rechnungslegung abgegrenzte Definition von „in Verzug“ verwenden wir nicht.

Nachfolgende Übersichten enthalten den Gesamtbetrag bzw. die Verteilung der Forderungen ohne Berücksichtigung von Kreditminderungstechniken.

Die Aufgliederung der Gesamtforderungen erfolgt nach Regionen. Den Gesamtbetrag der Forderungen (Bruttokreditvolumen gemäß SolvV ohne Beteiligungen) haben wir wie folgt gegliedert (Teilregionen mit einem Anteil unter 10 % werden nicht dargestellt):

Forderungsarten (TEUR)			
	Kredite, Zusagen u. andere nicht-derivative außerbilanzielle Aktiva	Wertpapiere	Derivative Instrumente
Gesamtbetrag ohne Kreditrisikominderungstechniken	274.500	249.877	0
Verteilung nach bedeutenden Regionen			
Deutschland	264.202	179.160	0
EU	5.182	61.815	0
<i>davon Niederlande</i>		31.324	
Nicht-EU	5.116	8.902	0

Verteilung der Gesamtforderungen nach Branchen. Eine separate Darstellung einzelner Branchen im Firmenkundenbereich erfolgt dann, wenn der Anteil der jeweiligen Branche 10 % am Kreditvolumen der Firmenkunden übersteigt.

Verteilung nach Branchen/Schuldnergruppen			
Privatkunden	89.137	0	0
Firmenkunden	185.363	249.877	0
<i>davon Kreditinstitute</i>	70.076	76.021	0
<i>davon Land- und Forstwirtschaft, Fischerei und Fischzucht</i>	23.756	0	0
<i>davon Dienstleistungen (einschl. freier Berufe)</i>	23.781	0	0

Aufgliederung der Gesamtforderungen (ohne Derivate) nach Restlaufzeiten

Forderungsarten (TEUR)			
	Kredite, Zusagen u. andere nicht-derivative außerbilanzielle Aktiva	Wertpapiere	Derivative Instrumente
Verteilung nach Restlaufzeiten			
< 1 Jahr	114.277	131.922	0
1 bis 5 Jahre	75.700	77.732	0
> 5 Jahre	84.523	40.223	0

Risikovorsorge Die Risikovorsorge erfolgt gemäß den handelsrechtlichen Vorgaben nach dem strengen Niederstwertprinzip. Uneinbringliche Forderungen werden abgeschrieben. Für zweifelhaft einbringliche Forderungen werden Einzelwertberichtigungen/-rückstellungen gebildet. Für das latente Ausfallrisiko haben wir Pauschalwertberichtigungen in Höhe der steuerlich anerkannten Verfahren gebildet. Außerdem bestehen Vorsorgereserven für allgemeine Bankrisiken gemäß § 340f und 340g Absatz 3 HGB. Unterjährig haben wir sichergestellt, dass Einzelwertberichtigungen/-rückstellungen umgehend erfasst werden. Eine Auflösung der Einzelrisikovorsorge nehmen wir dann vor, wenn sich die wirtschaftlichen Verhältnisse des Kreditnehmers erkennbar mit nachhaltiger Wirkung verbessert haben.

Darstellung der notleidenden Forderungen nach Hauptbranchen (in TEUR):

Hauptbranchen	Gesamtinanspruchnahme aus notleidenden Krediten	Bestand EWB	Bestand Rückstellungen	Nettozufü. / Auflösung von EWB/Rückstellungen	Direktabschreibungen	Eingänge auf abgeschriebene Forderungen
Privatkunden	6.493	3.530	0	120	13	14
Firmenkunden	17.162	5.573	76	52	8	88
• Dienstleistungen (einschl. freier Berufe)	7.727	3.628	0		0	0
Summe	22.651	9.103	76	172	21	102

Eine separate Darstellung einzelner Branchen im Firmenkundenbereich erfolgt dann, wenn der Anteil der jeweiligen Branche 10 % an der Gesamtinanspruchnahme aus notleidenden Forderungen der Firmenkunden übersteigt.

Der Bestand an Pauschalwertberichtigungen beträgt 1.071 TEUR.

Darstellung der notleidenden Forderungen nach bedeutenden Regionen (in TEUR):

Bedeutende Regionen	Gesamtinanspruchnahme aus notleidenden Krediten	Bestand EWB	Bestand PWB	Bestand Rückstellungen
Deutschland	20.151	9.103		76
EU	0	0		0
Nicht-EU	2.500	0		0
Summe	22.651	9.103	1.071	76

Entwicklung der Risikovorsorge (in TEUR):

	Anfangsbestand der Periode	Zuführung Fortschreibung in der Periode	Auflösung	Verbrauch	wechselkursbedingte und sonstige Veränderungen	Endbestand der Periode
EWB	10.875	1.401	1.225	1.948		9.103
Rückstellungen	81	31	36	0		76
PWB	1.187	0	116	0		1.071

Anerkannte Ratingagenturen

Für die externe Bonitätsbeurteilung der KSA-Forderungsklassen gemäß § 25 SolvV werden Ratings der Agenturen Standard & Poor's, Moodys und Fitch verwendet. Gegenüber der Bankenaufsicht wurden diese Agenturen nominiert.

Der Gesamtbetrag der ausstehenden Forderungsbeträge vor und nach Anwendung von Kreditrisikominderungstechniken ergibt sich für jede Risikoklasse wie folgt:

Risiko-gewicht in %	Gesamtsumme der ausstehenden Forderungsbeträge (Standardansatz; in TEUR)	
	vor Kreditrisikominderung	nach Kreditrisikominderung
0	59.667	59.667
10	6.995	6.995
20	48.497	48.497
35	0	0
50	24.454	24.454
70	0	0
75	112.518	112.518
100	90.895	90.895
150	3.516	3.516
200	0	0
Sonstiges	141.524	141.524
Abzug von den Eigenmitteln	0	0

Es werden keine Kreditrisikominderungstechniken angewendet.

Abzug von den Eigenmitteln

Abzugsposten von den Eigenmitteln sind nicht vorhanden

Derivative - Adressenausfallrisikopositionen

Unser Kontrahent in Bezug auf derivative Adressenausfallrisikopositionen ist die DZ-BANK AG als genossenschaftliches Zentralinstitut. Trotz des Sicherungssystems in der genossenschaftlichen FinanzGruppe rechnen wir diese Geschäfte auf das kontrahentenbezogene Limitsystem an, verzichten jedoch auf die Hereinnahme von Sicherheiten. Am 31.12.2010 waren keine Adressenausfallpositionen im Bestand.

5 Marktrisiko

Marktpreisrisiken Marktpreisrisiken umfassen die Risiken für den Wert von Positionen oder Portfolien durch die Veränderung von Marktparametern, unter anderem von Zins-, Währungs- und Kursrisiken. Wir haben ein Controlling- und Managementsystem eingesetzt, das die Risiken quantifiziert. Es entspricht den aufsichtsrechtlichen Anforderungen.

Für das Währungsrisiko stellt sich die Eigenmittelanforderung wie folgt dar:

Risikoarten	Eigenmittelanforderung (TEUR)
Währungen	263

In unseren Eigenanlagen sind Währungspositionen von untergeordneter Bedeutung enthalten.

6 Operationelles Risiko

Verwendeter Ansatz Die Eigenmittelanforderungen für das operationelle Risiko werden nach dem Basisindikatoransatz gemäß §§ 270 und 271 SolvV ermittelt.

7 Beteiligungen im Anlagebuch

Verbundbeteiligungen Wir halten überwiegend Beteiligungen an Gesellschaften und Unternehmen, die der genossenschaftlichen FinanzGruppe zugerechnet werden. Die Beteiligungen, die wir zu strategischen Zwecken halten, dienen regelmäßig der Ergänzung des eigenen Produktangebotes sowie der Vertiefung der gegenseitigen Geschäftsbeziehungen. Unter Risikogesichtspunkten werden die Beteiligungen an Verbundunternehmen als unwesentlich eingestuft.

Die Bewertung des Beteiligungsportfolios erfolgt nach handelsrechtlichen Vorgaben. Einen Überblick über die Verbundbeteiligungen gibt folgende Tabelle:

Verbundbeteiligungen	Buchwert TEUR	beizulegender Zeitwert TEUR	Börsenwert TEUR
Andere Beteiligungspositionen	748	748	0

Auf Grundlage der Bilanzierung nach dem deutschen Handelsgesetzbuch bestehen keine latenten Neubewertungsgewinne/-verluste.

Beteiligungen außerhalb der genossenschaftlichen FinanzGruppe Die nicht der genossenschaftlichen FinanzGruppe zuzurechnenden Beteiligungen dienen ebenfalls im Wesentlichen der Vertiefung gegenseitiger Geschäftsbeziehungen und werden auch zu strategischen Zwecken gehalten. Unter Risikogesichtspunkten werden die Beteiligungen als unwesentlich eingestuft. Die Bewertung des Beteiligungsportfolios erfolgt nach handelsrechtlichen Vorgaben.

Einen Überblick über den Umfang dieser Beteiligungen gibt folgende Tabelle:

Beteiligungen außerhalb Geno-FinanzGruppe	Buchwert TEUR	beizulegender Zeitwert TEUR	Börsenwert TEUR
Andere Beteiligungspositionen	5	5	0

Auf Grundlage der Bilanzierung nach dem deutschen Handelsgesetzbuch bestehen keine latenten Neubewertungsgewinne/-verluste.

8 Zinsänderungsrisiko im Anlagebuch

Fristentransformation

Das von der Bank eingegangene Zinsänderungsrisiko als Teil des Marktpreisrisikos resultiert aus der Fristentransformation. Risiken für die Bank entstehen hierbei bei einem Anstieg, einer Absenkung oder einer Drehung der Zinsstrukturkurve. Entsprechende Sicherungsgeschäfte zur Absicherung des Risikos werden getätigt. Die gemessenen Risiken werden in einem Limitsystem dem entsprechenden Gesamtbank-Risikolimit gegenübergestellt. Weitere Ausführungen hierzu werden im Lagebericht unter Zinsänderungsrisiko getätigt.

Periodische GuV-Messung

Das Zinsänderungsrisiko wird in unserem Hause mit Hilfe der dynamisierten Zinselastizitätenbilanz gemessen und gesteuert. Dabei legen wir folgende wesentlichen Schlüsselannahmen zu Grunde:

- Die Zinselastizitäten für die Aktiv- und Passivpositionen werden gemäß der institutsinternen Ermittlungen, die auf den Erfahrungen der Vergangenheit basieren, berücksichtigt.
- Neugeschäftskonditionen werden auf Basis der am Markt erzielbaren Margen angesetzt.
- Wir planen mit einer unveränderten Geschäftsstruktur.

Das Zinsänderungsrisiko wird per dynamisierter Elastizitätsbilanz rollierend auf ein Jahr ermittelt. Hierbei kommen eigene und DGRV-Zinsszenarien zur Anwendung:

	Zinsänderungsrisiko	
	Rückgang der Erträge	Erhöhung der Erträge
Konstant		
DGRV Steigend	4	
DGRV Fallend	20	
DGRV Drehung kurz Steigend	53	
DGRV Drehung kurz Fallend		63
Eigenszenario (Stressszenario)	67	

Zeitpunkt und Bewertung Das Zinsänderungsrisiko wird von unserem Haus monatlich gemessen. Hierbei wird eine periodische Bewertung des Risikos vorgenommen.

Ergänzend nutzen wir zu aufsichtsrechtlichen Zwecken (§ 24 (1) Nr. 14 KWG) eine barwertige Berechnung des Zinsänderungsrisikos.

9 Verbriefungen

Anwendungsbereich der Verbriefungsregelungen Verbriefungstransaktionen, die unter den Anwendungsbereich der Verbriefungsregelungen gemäß §§ 225 bis 268 SolvV fallen, sowie Tranchen-cover-Konstruktionen, die gemäß § 154 Absatz 2 SolvV wie eine Verbriefungsposition zu behandeln sind, liegen bei uns nicht vor.

10 Kreditrisikominderungstechniken

Verwendung Kreditrisikominderungstechniken werden von uns nicht verwendet.

Abkürzungsverzeichnis

<u>Abkürzung</u>	<u>Beschreibung</u>
------------------	---------------------

CDS	Credit Default Swap
EG	Europäische Gemeinschaft
EU	Europäische Union
EWB	Einzelwertberichtigung
HGB	Handelsgesetzbuch
KSA	Kreditrisiko-Standardansatz
KWG	Kreditwesengesetz
OTC	Over-the-Counter
PWB	Pauschalwertberichtigung
SolvV	Solvabilitätsverordnung